

nachzuweisen, so wird in erster Linie nach Aceton gefahndet, welches mit der Reaktion nach Legal (Nitroprussidnatrium) nachzuweisen ist.

*Richard Windisch.*

Gärungsessig und Essigessenz. (Zeitschr. öffentl. Chem. 1909, 15, 288—292.)

Rothenbach: Gärungsessig und Essigessenz. (Deutsche Essigindustrie 1909, 13, 105—108.)

## Gebrauchsgegenstände.

### Technische Fette und Öle, Seifen, Harze, Wachse.

**L. Hoffmann:** Der vegetabilische Talgsamen. (Seifensiederzeitung 1908, 35, 332—333.) — Der vegetabilische Talgsamen ist für die Ölgewinnung besonders interessant. Er ähnelt der Kaffeebohne und trägt an der Oberfläche eine Talgschicht, die sich leicht abschälen läßt. Der Talg ist trocken, ohne sich fettig anzufühlen. Unter der Talgschicht liegt die harte, fast schwarze Schale, in der ein weicher weißlicher Kern liegt. Das aus letzterem gewonnene Öl ist rasch trocknend hellgelb und dient als Beimischung für chinesische Holzöle. Die Frucht enthält an Fett der äußeren Schicht 9,2%, Ölgehalt der Kerne 23,3%, Fettgehalt der Kernhülsen 3,1%. Die Verseifungszahl ist 206,9. Der vegetabilische Talg besteht aus einem Gemenge von Tripalmitin und Triolein. Er ist spaltbar und gibt 10,8% Glycerin. Der Schmelzpunkt ist 52° C und der Erstarrungspunkt 40° C. Der Talg wird in sehr primitiver Weise gewonnen. Die Bohnen werden in einen Mahlgang gebracht und die Hülsen von den Kernen getrennt. Die Hülsen werden dann erwärmt und abgepreßt. Das gleiche geschieht mit den Kernen, die so das sog. „tungyu“ oder „paint-oil“ ergeben. Kuchen sowohl als Kerne dienen als Mastfuttermittel. Die entfetteten Hülsen werden als Düngemittel verwendet. — Verf. hält die Aufnahme der Verarbeitung dieser Talgsamen in Europa für eine gewinnbringende Sache.

*M. Schütz.*

**L. Hofmann:** Das chinesische Holzöl. (Seifensiederzeitung 1908, 35, 169—170.) — Verf. geht zunächst auf die Gewinnung dieses für die Lackfabrikation wichtigen Öles ein. Die Früchte, deren Ölgehalt 5—6% beträgt, werden in der chinesischen Provinz Szechuen in sehr primitiver Weise gewonnen. Nach der Reife werden die Nüsse von den Schalen befreit und getrocknet, darauf mit einer Keilpresse gepreßt. Durch die erste Pressung wird helles Öl, das bei den Chinesen beliebt ist, gewonnen; durch eine zweite Pressung nach dem Erhitzen der gemahlenen Kuchen wird ein dunkles Produkt erhalten. — Verf. empfiehlt die Aufnahme der Verarbeitung der chinesischen Holznüsse seitens jener Fabriken, die Extraktionsanlagen haben. In China wird das Öl zum Anstrich von Booten, Fußböden und dergl. verwendet; das Produkt wird oft mit billigeren Ölen vermischt. Die Rückstände der Verarbeitung dienen als Dünger; besonders eignen sie sich zur Vertilgung von Insekten, die sich von Pflanzenwurzeln nähren; Verf. schlägt daher diese Stoffe für die weinbautreibenden Distrikte Deutschlands vor.

*M. Schütz.*

**Walther Schrauth:** Über ein Fettspaltungsverfahren. (Seifensieder-Ztg. 1908, 35, 441—442.) — Bleioxyd wird zur Fettspaltung in 2 englischen Patentschriften, No. 1033 vom Jahre 1887 und 18163 von 1895, empfohlen, doch läßt sich in dieser Weise die Bleiseife nicht in Alkaliseife verwandeln. Dagegen gelingt es nach Verf. auch im großen, Fett durch direkten Dampf in Bleiseife überzuführen, wenn man das geschmolzene Fett mit der für die Verseifungszahl des Fettes berechneten Menge käuflicher Bleiglätte mischt, 20—30 Minuten Dampf durchleitet und die so erhaltene Bleiseife mit der genau berechneten Menge Schwefelsäure nochmals etwa  $\frac{1}{2}$  Stunde kocht. Die oberste Schicht enthält dann die Fettsäuren, die mittlere das Glycerin und die unterste Schicht festes Bleisulfat, das als solches verkauft oder aber wieder auf Bleiglätte und Schwefelsäure verarbeitet wird. Da die Fettsäuren hell und

direkt zur Herstellung weißer Seifen verwendbar sind, das Glycerin (15—20%) sich leicht reinigen läßt, ist nach Verf. das Bleioxydspaltungsverfahren mit den anderen Fettspaltungsverfahren konkurrenzfähig. W. Roth.

## Freie Vereinigung Deutscher Nahrungsmittelchemiker.

Sitzung der „Kommission zur Förderung der wirtschaftlichen Interessen der Nahrungsmittelchemiker“

am 15. November 1909 im Grand-Hotel Savoy in Hannover.

Anwesend die Herren: Baumann-Recklinghausen, Bettels-Hannover, Frisch-Hamburg, Grünhut-Wiesbaden, Härtel-Leipzig, Heckmann-Elberfeld, Juckenack-Berlin, Kopp-Münster (Westf.), Murdfield-Hamburg, Nottbohm-Hamburg, Otte-Hamburg, Spieß-Saarbrücken, Treue-Bielefeld, Treumann-Hannover und Weber-Hannover.  
Vorsitzender: Heckmann.      Schriftführer: Juckenack.

Der Vorsitzende eröffnet um 10 Uhr Vorm. die Sitzung, begrüßt die Anwesenden und teilt mit, daß Herr Geheimrat König leider verhindert sei, an den Beratungen teilzunehmen, denen er besten Erfolg wünschen lasse.

1. Stellungnahme zu dem in Aussicht stehenden „Gesetz, betr. die Pensions- und Hinterbliebenenversicherung der Privatangestellten“.

Herr Nottbohm referiert im Sinne des von Herrn Murdfield und ihm in Heidelberg auf der VIII. Hauptversammlung am 22. Mai 1909 erstatteten Berichtes.

Herr Juckenack befürchtet, daß die Versammlung nicht hinreichend mit der Materie vertraut sei, um bedenkenfrei Stellung nehmen zu können, hält aber im übrigen das Referat für eine sehr dankenswerte Arbeit.

Herr Heckmann und Herr Grünhut unterstützen die Ausführungen und Bestrebungen des Referenten, auch Herr Treumann begrüßt sie und steht ihnen sympatisch gegenüber, behält sich aber eine endgültige Stellungnahme vor, weil viele Anwesende nicht hinreichend informiert seien.

Herr Nottbohm wünscht darauf eine Erörterung der Angelegenheit in Kiel. Die Herren Heckmann und Juckenack empfehlen, für die IX. Hauptversammlung eine Denkschrift mit Anträgen auszuarbeiten. Diesem Antrage wird zugestimmt.

2. Versicherungsangelegenheiten, Vorlegung einer an die vorgesetzten Behörden von Nahrungsmitteluntersuchungsämtern zur richtenden Eingabe, betr. Veranlassung einer Kollektivunfallversicherung für die in den genannten Anstalten beschäftigten Chemiker.

a) Der Vorsitzende berichtet über die mit der bayerischen Versicherungsbank A. G. stattgefundenen Verhandlungen betreffend Unfall- und Lebensversicherung.

Herr Murdfield hält die Versicherungsbedingungen nicht für günstig.

Der Vorsitzende stellt fest, daß keine Stimmung für einen Abschluß im Sinne der bisherigen Angebote vorhanden ist.

b) Herr Grünhut berichtet eingehend über ein Angebot einer Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung. Es findet hierüber eine allgemeine Aussprache statt, in der u. a. auch die erheblichen Bedenken erörtert werden, die gegen eine öffentliche Behandlung der einschlägigen Fragen in Fachzeitschriften bestehen. Die Versammlung ist der Ansicht, daß von einer Empfehlung einschlägiger Versicherungen durch die Freie Vereinigung Abstand zu nehmen sei und es somit den einzelnen Mitgliedern zu überlassen sei, eventuell Versicherungen abzuschließen, daß es aber außerordentlich wünschenswert sei, das Referat des Herrn Grünhut den Fachgenossen zugänglich zu machen. Auf Vorschlag des Herrn Juckenack wird daher beschlossen, den Ausschuß der Freien Vereinigung zu ersuchen, den Vortrag des Herrn Grünhut drucken und den Mitgliedern der Freien